

30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

—
18. FEBRUAR – 19. MÄRZ

2026

»WIR SIND GOTTES MITARBEITER«

1. KOR 3,9A





*Und betet dabei zu
jeder Zeit mit jeder
Art von Gebeten und
Bitten, geführt durch
den Heiligen Geist.
Seid wachsam darin
und hört nicht auf,
für alle Gläubigen
zu beten.*

– Epheser 6,18

Willkommen zu **30 TAGE GEBET** für die **ISLAMISCHE WELT 2026!**

»*Wir sind* **GOTTES MITARBEITER.**« 1. KORINTHER 3,9

Seit mehr als dreißig Jahren informiert »30 Tage Gebet« Christen über die geistliche Not unter Muslimen und motiviert sie zum Gebet. Inzwischen wird in vielen Ländern der Welt für die Anliegen gebetet. Und Gott erhört unsere Gebete! Dieses Jahr drehen sich die Berichte um ehemalige Muslime, die mutig ihren Glauben an Jesus leben und ihn mit ihrem eigenen Volk oder anderen muslimischen Völkern teilen. Manche tun das »vollzeitlich«, andere sind an ihren Arbeitsplätzen und in ihren Familien geblieben und bezeugen Jesus dort treu. Vielen haben für ihren Glauben und ihr Zeugnis Verfolgung erlitten.

Wir preisen Gott dafür, dass seine Zeugen in der islamischen Welt nicht mehr nur aus anderen Ländern und Völkern kommen, sondern dass ehemalige Muslime immer mehr eine Schlüsselrolle dabei spielen, Gottes Reich zu bauen. Sie sind Gottes Mitarbeiter – und wir sind durch unser Gebet ihre Mitarbeiter!

Lasst uns nicht nur für sie persönlich beten, sondern auch Gottes Herz für ihre Familien, ihre Dörfer, Städte und Volksgruppen bestürmen!

Die Herausgeber • *30 Tage Gebet für die islamische Welt international*

Muslime auf der ganzen Welt fasten während des Ramadans 30 Tage lang. Während dieser Zeit erhoffen sich viele von ihnen Offenbarungen von Gott und wollen ihn besser verstehen. Deshalb wollen wir in dieser Zeit besonders darum beten, dass Jesus sich ihnen als Retter und Herr offenbart und Muslime durch ihn Gott als liebenden himmlischen Vater kennenlernen. Viele Muslime sind während dieser Zeit auch offen zum Gespräch über ihren Glauben und darüber, was uns unser Glaube bedeutet.

Alle Namen in den Artikeln sind Pseudonyme.

Einige christliche Leiter aus muslimischem Hintergrund drücken hier ihren Dank für die Gebete der weltweiten Gemeinde aus.

Die angegebenen Länder sind ihre Herkunftsländer.

.....

»Gebet ist in unserem Dienst sehr wichtig: Wir beginnen den Tag im Gebet, beten über Ländern, haben mittwochs einen Fasten- und Gebetstag. Wir können Muslime nur erreichen, indem wir den Vater um die Kraft des Heiligen Geistes bitten. Und auch das Gebet für die Gläubigen aus muslimischem Hintergrund ist so wichtig! Vielen Dank allen, die durch dieses Heft beten!«

Harun Ibrahim • Direktor, al-Hayat Ministries - Israel

»Vor über 30 Jahren begegnete ich Jesus, als mein todkranker Cousin im Krankenhaus durch die Gebete zweier koptischer Christen geheilt wurde. Mir wurde klar, dass sie an einen Gott glauben, der menschlich unmögliche Dinge tun kann. Und ich glaube, dass ich Jesus kennenlernte, weil Menschen für die arabische Welt beteten. Nach meiner Bekehrung erlebte ich Verfolgung und musste schließlich meine Heimat verlassen. So geht es vielen Muslimen, wenn sie Jesus folgen. Vielen Dank, dass Sie für diese Geschwister beten – und darum, dass noch viel mehr Muslime Jesus finden.«

Bischof Dr. Yassir Eric - Sudan

»Vielen Dank für alle Gebete für uns an der Front! Sie sind Teil des Dienstes vor Ort. Bitte beten Sie um neue Kraft und die frische Salbung des Heiligen Geistes. Beten Sie für die Nachfolgerinnen Jesu aus muslimischem Hintergrund und ihren Dienst in ihren Familien, in ihrem Umfeld und darüber hinaus. Viele geben leidenschaftlich das Evangelium weiter, wo immer sie können. Vielen Dank für Ihre treuen Gebete!«

**Amani Mostafa • TV-Sprecherin,
The Muslim Woman - Egypt**

»Als Fulani und Jünger Jesu rechnen wir damit, dass Ihre Gebete etwas bewirken. Sie reißen geistliche Festungen nieder, tragen zur Heilung zerbrochener Gemeinschaften bei und öffnen auch an den schwierigsten Orten Türen fürs Evangelium. Wir rufen Gläubige, Gemeinden und Gebets-Netzwerke auf, sich in anhaltendem Gebet zu vereinen, bis jeder einzelne Fulani das Evangelium gehört und die Liebe Jesu erlebt hat.«

Rev. Boureima Diallo • FULNET - Burkina Faso

WIE KÖNNEN WIR **BETEN?**

Gebet für Muslime ist ein Akt der Liebe. Jesus ist der Retter der Welt und der einzige Weg zur Versöhnung mit Gott (Joh 14,6; Apg 4,12; 2 Kor 5,18-19). Und jeder Mensch ist nach 1 Mose 1,26-28 im Bilde Gottes geschaffen und hat deshalb unschätzbaren Wert und unübersehbare Würde.

Gott liebt Muslime genau wie alle anderen Menschen (Joh 3,16) und möchte, dass niemand verloren geht (1 Tim 2,4; 2 Petr 3,9). Als Nachfolger Jesu nehmen wir seinen Befehl, Gott und unseren Nächsten zu lieben, sehr ernst. Und ein Weg, Muslime zu lieben, ist, um Segen für sie, ihre Familien und Gemeinschaften zu beten.

Liebe ist unsere Motivation, für Muslime zu beten. Unser Vorbild ist Jesus, der uns geliebt hat und für uns starb, als wir noch Sünder waren (Röm 5,8). An vielen Stellen fordert uns die Bibel auf, Jesu Beispiel der Demut und aufopferungsvollen Liebe für alle nachzuahmen (Phil 2,1-11). Das ist Teil dessen, sein Kreuz auf uns zu nehmen und ihm zu folgen (Mt 16,14). Wir sind nicht berufen, uns zu fürchten, zu richten, zu hassen oder uns gegenüber Muslimen in irgendeiner Weise zu verhalten, die dem Reich Gottes widerspricht. Wir sollen einfach lieben (1 Kor 13), die Frucht des Geistes zeigen (Gal 5,22-23), für Muslime beten und Gott in der Kraft seines Heiligen Geistes vertrauen, dass er sie in Jesus Christus zu sich zieht (Joh 6,44; 12,32; 16,8).

Als 30 Tage Gebet vor über 30 Jahren begann, gab es in den meisten Volksgruppen, für die gebetet wurde, keine Nachfolger Jesu. Aber in jedem Volk, für das wir dieses Jahr beten, gibt es inzwischen Gläubige – sicher auch als Frucht der jahrelangen Gebete. Gott tut maßlos viel mehr, als wir bitten oder verstehen (Eph 3,20). Mögen unsere Gebete während der 30 Tage Gebet für die islamische Welt von der Liebe Christi inspiriert und vom Heiligen Geist geführt sein!

Danke!



- | | |
|--------------------|--------------------|
| 1 Jordanien | 16 Indonesien |
| 2 Syrien | 17 Somalia |
| 3 Kanada | 18 Bangladesch |
| 4 Jemen | 19 Usbekistan |
| 5 Nordafrika | 20 Singapur |
| 6 Tunesien | 21 Bulgarien |
| 7 Afghanistan/Iran | 22 Tadschikistan |
| 8 Guinea | 23 Ghana |
| 9 Indien | 24 Pakistan |
| 10 Indonesien | 25 Südsudan |
| 11 Türkei | 26 Gaza |
| 12 Griechenland | 27 Nacht der Macht |
| 13 Sudan | 28 Mali |
| 14 Iran | 29 Karakalpakistan |
| 15 China | 30 Saudi-Arabien |

**WOHIN
FÜHREN UNS**
unsere Gebete?

...ROAS HERZ für JORDANIER....

**Wenn ihr mich sucht,
werdet ihr mich finden;
ja, wenn ihr ernsthaft,
mit ganzem Herzen
nach mir verlangt.**

~ Jeremia 29,13

WIR BETEN

- *dass Jordanier trotz des Wohlstands und weit verbreiteten Materialismus' geistlichen Hunger und Sehnsucht nach der Wahrheit bekommen.*
- *dass Jordanier die Aussagen der muslimischen Leiter über Christen hinterfragen und offen werden, sich mit dem Evangelium zu beschäftigen.*
- *um Schutz für Roa und andere Gläubige, wenn sie Jordaniern Jesus bezeugen, da dies illegal ist und vom Geheimdienst verfolgt wird.*

Roa war überzeugt: Christen verehren drei Götter, ihr Buch ist verfälscht und sie leben unmoralisch. Aber sie litt unter ihrer inneren Leere. Eines Tages empfand Roa beim Autofahren die Aufforderung: »Lies das Injil (Evangelium)!« Sie bat eine Nonne, die mit ihr studierte, um ein Neues Testament. Roa begann bei Matthäus – und war beeindruckt von Jesus! Sie forschte im Koran über ihn nach – und erkannte ihn dort als Gott: »Jesus wird als Wort Gottes beschrieben und erschafft Dinge. Das kann nur Gott!« Nach etwa einem Jahr Eigenstudium und Online-Gesprächen betete sie das erste Mal zu Jesus: »Ich empfand unglaublichen Frieden und tiefe Freude, fühlte mich als neuer Mensch.«

Sofort wollte sie ihren Verwandten und Freunden Jesus im Koran zeigen. Doch sie sahen darin Kritik am Islam und dachten, Roa würde jetzt ein unsittliches Leben führen und Drogen nehmen. Trotzdem liebt und ehrt sie die mehr als 20 Mitglieder ihrer Kernfamilie und spricht von Jesus. Roa kämpft gegen das Bild der »unsittlichen« Christen und trägt weiterhin den Hijab. Sie betont, dass sie nicht Gott verloren, sondern Jesus gefunden hat. Und sie nutzt verschiedenste Möglichkeiten, um ihr Volk, die Jordanier, mit Jesus bekannt zu machen.

KURDEN aus der Region AFRIN, NORDSYRIEN

Paul musste wie die meisten Kurden während des Bürgerkrieges in Syrien aus Afrin fliehen. Gewalt und Angst bestimmten sein Leben. Seine Mutter, Schwestern und Cousins kamen zum Glauben an Jesus und erlebten Wunder und Gebetserhörungen. Aber Pauls Herz blieb hart. Dann erschien ihm Jesus eines Nachts. Diese Vision krepelte sein Leben um. Jetzt wollte er seinem Volk von Jesus erzählen. Statt eines Messers hat er jetzt Audiobibeln bei sich – damit jeder Kurde das Wort Gottes in seiner eigenen Sprache hören kann.

Auf Pauls Social-Media-Seiten können seine Landsleute in ihrem eigenen Dialekt Videos über Jesus und die Bibel anschauen. Seine Familie leitet eine Hausgemeinde und begleitet junge Gläubige - wie Raban, der über eine Stunde entfernt lebt.

Eines Tages stieß Barzan auf Pauls Facebook-Seite und schrieb: »Ich bin enttäuscht vom Islam und habe Fragen zur Bibel. Kennst du Christen in meiner Nähe?« Dann stellte sich heraus, dass Barzan nur wenige Straßen von Raban entfernt wohnte - obwohl Kurden aus Afrin in der ganzen Welt verstreut sind. Paul brachte die beiden in Kontakt, und noch am selben Tag kam Barzan durch Raban zum Glauben. Inzwischen haben viele Familien in ihrem Umfeld Jesus kennengelernt. Online teilen sie ihren Glauben mit Verwandten in der Heimat, wo viele Leute offen für den Glauben sind.

Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen!

~ Markus 1,17

WIR BETEN

- dass mehr christliche Audios im Dialekt Afrins erstellt werden können.
- dass Afrin wieder aufgebaut wird. Viele Gläubige wollen zurück in die 366 Dörfer der Region, um dort Gemeinden zu gründen.
- dass die vielen neuen Gläubigen geistlich wachsen und Gott Gemeindeleiter ausrüstet, sie zu begleiten.



MUSLIME in KANADA



In Kanada machen Muslime fast 5 % der Bevölkerung aus. Es gibt viele Möglichkeiten, sie mit dem Evangelium zu erreichen. Eine davon ist das Internet.

Nadine wuchs als Kind gebildeter muslimischer Eltern in Kanada auf. Äußerlich boten sie ihr ein sehr gutes Leben. Doch hinter der Fassade sorgte häusliche Gewalt für ein Klima der Angst. Anfangs suchte Nadine Trost im Islam, gab sich ihrem Glauben hin, erfüllte mehr als nur die vorgeschriebenen Pflichten und ging sogar auf Pilgerfahrt.

Doch die Gewalt zuhause eskalierte. Mit 18 Jahren war Nadine so verzweifelt, dass sie weglief und der Religion den Rücken kehrte. Dabei war sie von der Wahrheit des Islams überzeugt. Er konnte sie nur nicht trösten. Eines Tages lud eine Freundin sie zu einem christlichen Gottesdienst ein, der sie tief aufwühlte. War ihr ganzes Leben eine Lüge gewesen? Der Lockdown verschaffte ihr Zeit, sich damit zu beschäftigen. Sie las »Islam oder Christentum: Ist Jesus wirklich Gott?« von Nabeel Qureshi und war tief berührt. Als sie sich mit einem Internet-Evangelisten traf, fragte er sie, wer ihr bei einer Bekehrung noch den Rücken kehren könnte. Schließlich hatte sie ihre Familie und ihre muslimischen Freunde längst selbst verlassen.

Bei ihrer Taufe bezeugte Nadine: »Ich war Sklavin Gottes und bin jetzt Kind Gottes! Ich habe so viel Freude, dass ich sie mit der ganzen Welt teilen möchte!« Und das tut sie in den Sozialen Medien.

Mehr Infos auf
*[lovingmuslimstogether.
outreach.ca](http://lovingmuslimstogether.outreach.ca)*

WIR BETEN

- dass kanadische Christen ihre muslimischen Nachbarn durch Liebe und Fürbitte erreichen.
- dass muslimische Familien Gastfreundschaft erleben.
- dass Gott die Familien und Freunde ehemaliger Muslime zu sich zieht.

FRAUEN im JEMEN

Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, der kann bei ihm, dem Allmächtigen, Ruhe finden. ~ Psalm 91,1

Während Samiras Mann im Bürgerkrieg kämpfte, lebte sie in ihrer staubigen Stadt ein Leben der Unterordnung: unter den Glauben, ihren Ehemann, ihre Schwiegereltern und die Angst. Doch sie entdeckte durch ihr Handy einen Hoffnungsschimmer. Wenn ihre Kinder schliefen, schaute sie immer wieder auf die Webseiten mit diesen schönen Worten in ihrer Muttersprache. Sie verurteilten nicht – sie trösteten. »Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid!« Irgendwann erfuhr sie, dass diese Worte von Jesus stammen und in der Bibel stehen.

Samira stellte Fragen. Und ihre Gewissheit wuchs, dass Jesus tatsächlich der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. »Was Jesus Christus getan hat, kann kein anderer tun!«, sagt sie heute. »Er hat Tote auferweckt, Kranke geheilt und Sündern vergeben. Und zwar, weil er Mensch gewordener Gott ist. Es gibt kein Heil außer in Jesus – darum folge ich ihm!«

Bald erfuhr Samira von anderen Jesus-Nachfolgern in ihrer Stadt. Zunächst teilten sie nur Bibelverse und Gebete durch Text-Nachrichten. Dann fanden sie einen Weg, sich persönlich zu treffen – immer an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten. Samira weiß, dass ihre Schwiegereltern eine Veränderung an ihr bemerkt haben und misstrauisch sind. Wenn sie ihr folgen, geht sie zum Haus ihrer Eltern, wo sie auch vorsichtig mit ihrem Bruder über Jesus spricht.

WIR BETEN

- *dass Gott in die schreckliche humanitäre Krise im Jemen eingreift.*
- *um Schutz für die winzige jemenitische Gemeinde.*
- *dass Gottes Wort jemenitische Frauen erreicht, die nur wenig Zugang zum Evangelium haben.*



...Die **IMAZIGHEN NORDAFRIKAS**

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

~ Matthäus 5,16

WIR BETEN

- *um Trost und Fürsorge Gottes für Badidas Familie.*
- *dass das Evangelium vor allem als Audio-Material in verschiedenen Tamazight-Dialekten bereitgestellt werden kann.*
- *dass Radiosendungen für vom Internet abgeschnittene Bergregionen entstehen.*

Die Ureinwohner Nordafrikas werden im Westen meist als Berber bezeichnet, empfinden diesen Begriff selbst aber als abfällig. Stattdessen nennen sie sich Imazighen (»freies Volk«, Amazigh im Singular). Sie lebten schon seit Jahrtausenden dort, als die Araber Mitte des 7. Jahrhunderts den Islam in die Region brachten. Wahrscheinlich war der heilige Augustinus von Hippo Amazigh.

Äußerlich fallen die Imazighen durch ihre hellere Hautfarbe und besonders farbenfrohe Kleidung auf. Wie viele indigene Völker erfahren sie Rassismus und leben als Minderheit am Rande einer überwiegend arabischen Gesellschaft.

Badida erfährt diese Ablehnung auch um des Glaubens willen. Sie und ihr Mann lieben Jesus und bezeugen ihn. Aber sie arbeiten unter Arabern. Diese legen den Islam deutlich strenger aus als die Imazighen. In der Stadt wird Badida oft beschimpft und ihre Kinder erleben Mobbing. Aber sie lässt sich nicht einschüchtern, sondern begegnet Ablehnung mit Liebe und Mitgefühl. Sie geht auf Menschen zu und erzählt ihnen von Jesus. So hat sie schon viele Freundschaften geschlossen.

Badida leitet Kurse, in denen Menschen ihre Traumata verarbeiten können, und bietet Seelsorge an. Sowohl Araber als auch ihre Geschwister im Glauben staunen immer wieder über ihren Mut und ihre Offenheit.

TUNESIEN

Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche. – Das sagte der frühchristliche Theologe Tertullian. Er stammte aus dem antiken Karthago im heutigen Tunesien. 203 n. Chr. wurden im dortigen Amphitheater Perpetua und Felicitas von wilden Tieren zerfleischt. Sie hatten sich geweigert, Jesus zu verleugnen.

Nach der islamischen Eroberung im 7. Jahrhundert war der »Same der Kirche« in Tunesien jahrhundertlang unsichtbar. Heute keimt er in unseren frisch wiedergeborenen Geschwistern neu auf.

Imen wuchs traditionell islamisch auf. Trotzdem träumte sie als Kind von einem Mädchen, das ihr eine Kreuzkette umhängte. Später fand sie ein Injil (Neues Testament) im Haus. Kurz darauf verschwand das Buch. Sie schloss die Schule ab, begann zu arbeiten und heiratete.

Ein Todesfall in der Familie erschütterte Imen. Sie dachte an den Traum und das Buch. Im Internet erfuhr sie mehr über Jesus – und beschloss, Ihm nachzufolgen. Inspiriert von Perpetua sagte sie zu ihrem Mann: »Du kannst dich von mir scheiden lassen, aber ich folge Jesus!«

Imens Mann liebte sie, hatte aber Angst um sie. In den folgenden Monaten beobachtete er ihren entschlossenen Glauben und die Veränderungen in ihrem Leben. Schließlich setzte auch er sein Vertrauen in Christus. Nun erzählen beide ihren Verwandten von Ihm.



- *dass mehr Familien gemeinsam Christus nachfolgen und Hausgemeinden entstehen.*
- *dass tunesische Gläubige in Jesus wachsen und inmitten der Verfolgung gestärkt werden.*
- *dass die Gläubigen in Tunesien freudig das Evangelium und ihr persönliches Zeugnis weitergeben.*

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

~ Epheser 2,19

• • Die **HAZARA** in **WESTASIEN**

In Afghanistan leben etwa 4 Millionen Hazara. Obwohl sie dort früher die Mehrheit der Bevölkerung bildeten, sind sie heute eine unterdrückte Minderheit. Auch in Iran und Pakistan leben Hazara als Minderheiten.

Qasim war der älteste Sohn einer streng muslimischen Familie. Seit seinem 14. Lebensjahr befolgte er alle islamischen Gebote voller Stolz. Doch mit 17 merkte er, dass er keine Beziehung zu Gott hatte und keine Antworten auf seine Fragen fand.

Qasim suchte Asyl in Europa, doch fern von Heimat und Verwandten verschlang ihn die Einsamkeit. Ein Freund nahm Qasim mit zur Kirche. Dort wurde für ihn gebetet und er spürte, dass er nicht allein war. Um zu verstehen, was die Christen über Jesus glauben, begann er, die Bibel zu lesen. Zu seiner Überraschung fand er darin Antworten auf die Fragen, die ihn als Jugendlichen gequält hatten. Voller Freude begann er, Jesus zu folgen.

Zunehmend bedrückte es ihn, dass seine Familie Jesus nicht kannte. Qasims Vater hatte ihn nach seiner Bekehrung verstoßen, aber seine Mutter und seine Schwestern hielten Kontakt mit ihm. Bei einem kurzen Besuch in seiner Heimat konnte er seiner Familie persönlich die Geschichte von Jesus erzählen. Heute schickt er jede Woche ein Kapitel aus der Bibel in den gemeinsamen Chat und liest es gemeinsam mit seiner Familie.

WIR BETEN

- dass Hazara Zugang zur Bibel in ihrer Sprache, Hazaragi, bekommen.
- dass christliche Medien für Hazara in Iran und Afghanistan Verbreitung finden.
- um Mut für Gläubige wie Qasim, ihren Glauben mit Familie und Freunden zu teilen.

Der Beistand aber, der Heilige Geist, ... der wird euch alles lehren ..., was ich euch gesagt habe.

~ Johannes 14,26

Die **FULANI** in **GUINEA**

**Mehr Informationen
zu den Fulani und
Gebetsanliegen gibt
es in Englisch auf
fulnet.org**

WIR BETEN

- *um Bewahrung für Musa und andere Fulani, die offen über ihren Glauben an Jesus sprechen.*
- *für Fulani, die wegen ihres Glaubens diskriminiert und verfolgt werden.*
- *dass noch viel mehr Fulani ewiges Leben in Jesus finden und Gemeinden entstehen und wachsen.*

Die Fulani (auch Fulbe, Peul u. v. a. m.) sind eine fast ausschließlich muslimische Volksgruppe, die in vielen Ländern Westafrikas zu finden ist. Vom Tschadsee im Osten bis zum Atlantik im Westen leben Fulani-Stämme als Minderheiten. Nur in Guinea bilden sie mit etwa 5 Millionen Menschen die größte Volksgruppe. Dort sind unter ihnen nur etwa 300 Nachfolger Jesu bekannt.

Musa folgt schon seit 25 Jahren Jesus nach. Damit hat er als einer der ersten Fulani in Guinea dem Islam den Rücken gekehrt. Damals verließ ihn seine Frau, doch er hielt an seiner Entscheidung für Jesus fest. Musa betreibt ein kleines Café, wo er mit einigen seiner Kunden tiefe Gespräche führen kann. Zu einem erfrischenden Glas *Bissap* (Getränk aus Hibiskus-Blüten) liest er mit ihnen im Koran, um die Erhabenheit Jesus im Buch der Muslime zu verdeutlichen. Mehrere Leute, unter ihnen ein Imam, haben auf diese Weise Jesus als ihren Retter und Herrn kennengelernt.

Zwei Mal in der Woche trifft Musa sich mit diesen Christen aus muslimischem Hintergrund zum Bibellesen. Er erklärt den jungen Gläubigen alles, was Mose und die Propheten über Jesus geschrieben haben – wie Jesus auf dem Weg nach Emmaus. Während einige der Nachfolger sich der Fulani-Kirche anschließen, halten andere ihren neuen Glauben noch für einige Zeit geheim.

..... MUSLIME in UTTAR PRADESH

Die Mehrheit der Inder sind Hindus. Daher vergisst man schnell, dass Indien mit 200 Millionen Muslimen nach Indonesien das zweitgrößte muslimische Land der Welt ist. Im indischen Bundestaat Uttar Pradesh leben 38 Millionen Muslime. Trotzdem bilden sie dort nur eine Minderheit von 19 % und leiden, ähnlich wie die Christen, in den letzten Jahren unter wachsendem Hindu-Nationalismus.

Rahim zog als junger Muslim vom Land in die Stadt und mietete dort ein kleines Zimmer. Nach einiger Zeit fand er heraus, dass im Nachbarzimmer ein Ungläubiger wohnte – ein Moslem, der zum Christentum konvertiert war. Rahim verachtete ihn für seinen Verrat an der Religion, aber gleichzeitig war er fasziniert. Neugierig lauschte er durch die Zimmerwand den Gebeten seines Nachbarn. Er staunte nicht schlecht, dass dieser trotz Rahims Feindseligkeit ihm gegenüber um Gottes Segen über Rahims Leben betete.

Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. ~ Hiob 42,5



Rahim entschloss sich, seinen Nachbarn besser kennenzulernen. Die beiden wurden Freunde und begannen, gemeinsam in der Bibel zu lesen. Schließlich entschloss sich auch Rahim, Jesus nachzufolgen. Heute ist er Pastor, und durch sein Zeugnis durften schon viele weitere Muslime Jesus kennenlernen.

WIR BETEN

- *dass Muslime in Indien durch die nationalistische und religiöse Gewalt gegen sie offen werden für den Friedefürsten Jesus.*
- *dass die Nachfolger Jesu mutig ihren muslimischen Freunden und Nachbarn von Jesus erzählen.*
- *dass Gemeinden von Gläubigen aus muslimischem Hintergrund entstehen, die die Schönheit und Liebe Christi widerspiegeln.*

Die **SUNDANESEN** in **INDONESIEN**

Ibu Asih war als Sundanesin natürlich Muslima. Dann bekam sie Arbeit in einem christlichen Unternehmen, in dem auch viele Nachfolger Jesu arbeiteten. Im Laufe eines Jahres hatte sie fünf Träume von Jesus, erzählte aber niemandem davon. Als ihre Kollegen sich eines Tages über geistliche Kräfte unterhielten, fasste Ibu Asih Mut und sprach über ihre Träume. Einige Leute begannen, mit ihr die Bibel zu studieren. Eines Tages fuhr sie mit ihrem Motorrad nach Hause und wurde völlig von der Liebe Gottes überwältigt. Bei ihrer Ankunft zu Hause musste sie heftig weinen, umarmte ihre Familie und rief: »Die Liebe Gottes! Ich liebe euch!«

Ibu Asihs tiefe, persönliche Erfahrung mit Jesus führte dazu, dass auch ihr Mann und ihre Mutter Christus annahmen. Doch später begann ihr Mann zu zweifeln und drohte ihr mit Scheidung, wenn sie den Glauben nicht aufgäbe. Sie und ihre Mutter wurden aus der Familie verstoßen. Das ganze Dorf wandte sich gegen sie und vertrieb sie. Es folgten Jahre der Ablehnung, in denen sie um ihr Leben fürchteten. Aber Gott beschützte und versorgte sie in dieser schweren Zeit. Ibu Asihs Mann tat schließlich Buße und kehrte zum Herrn zurück.

Ibu Asih trägt weiterhin die Liebe Gottes in sich und erzählt: »Jeden Tag habe ich das Gefühl, dass Jesus mich an der Hand nimmt.« In den letzten Monaten hat sie Dutzende Menschen zu Christus kommen sehen. Und ihr Mann hat eine besondere Leidenschaft dafür, dass junge Männer Jesus nachfolgen.

Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. ~ 1. Johannes 4,16

WIR BETEN

- *dass Christus sich den mehr als 30 Millionen Sundanesen offenbart.*
- *dass das Zeugnis von Gläubigen wie Ibu Asih Frucht trägt.*
- *um wachsende und blühende Gemeinden unter den Sundanesen.*



Die ZAZA in der TÜRKEI

Ein Video
zum Gebet für
die Zaza auf
Englisch:
[prayercast.com/
prayer-topic/
sunni-zaza](http://prayercast.com/prayer-topic/sunni-zaza)

WIR BETEN

- dass Gott einheimische Gläubige beruft und befähigt, in Dr. K.s und Ismails Fußstapfen zu treten.
- dass Gläubige in Europa die Zehntausenden Zaza, die nach dorthin ausgewandert sind, lieben und zum Glauben einladen.
- dass die Bibelübersetzung ins Zazaki voran- kommt und die fertiggestellten Bibelteile analog oder digital weite Verbreitung finden.

Alle nannten ihn Dr. K.

Seit er Jesus kannte, wollte er mit seinem medizinischen Wissen Zazas zu Jesus einladen. Unermüdlich bereiste er ihre Heimat im Osten der Türkei, half Menschen körperlich und gab das Evangelium weiter. Er kümmerte sich um die verschiedensten medizinischen Probleme. Er hörte Menschen zu und diente ihnen geduldig und einfühlsam. Sein Dienst fand ein jähes Ende, als er wenige Monate nach der Geburt seiner Zwillingstöchter an Leukämie starb.

Gott berief einen weiteren Apostel zu den Zaza. Ismail war selbst kein Zaza, aber wie Dr. K. voller Liebe, Erbarmen und Leidenschaft dafür, dieses Volk für Jesus zu gewinnen. Und auch sein Dienst endete jäh, weil er an Darmkrebs starb.

Die ganze Gemeinde Jesu in der Türkei trauerte. Auf Instagram schrieb jemand: »Er lebte an Jesus hingegeben und gab die gute Nachricht der Errettung von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf weiter. Unser kostbarer Bruder ist gestorben, aber er kann in seiner Liebe zu Jesus und seiner Entschlossenheit für uns alle ein Vorbild sein. Er hat uns ermutigt, Zeugen zu sein, die das Erbarmen und die Liebe Jesu widerspiegeln, wie der Mond das Sonnenlicht reflektiert.«

**Wer wird der nächste Apostel
für die Zaza sein?**

IRANER in GRIECHENLAND

Layla wuchs im Iran auf und suchte Antworten auf viele Fragen. Gerade in den dunkelsten Zeiten ihres Lebens gab ihr der Islam keinen Trost. Sie heiratete, bekam eine Tochter und zog in den Irak. Dort starb ihr Mann, sie verlor ihren Job und ihren gesamten Besitz. Bei einem Herzinfarkt schrie sie in Panik: »Gott, hilf mir! Meine Tochter ist ganz allein.« Obwohl sie mittellos war, wurde sie in einem Krankenhaus von einem freundlichen christlichen Chirurgen am Herzen operiert. Die OP war erfolgreich, aber der Arzt sagte auch: »Gott heilt dein Herz. Gott wirkt in diesem Herzen.« Eine seltsame Wärme überkam Layla, und sie fühlte sich wie neu geboren. Sie glaubte und versprach Gott, ihm zu dienen, solange ihr Herz schlug.

Layla und ihre Tochter schafften es nach Griechenland, wo Gott ihr klar sagte: »Layla, ich beauftrage dich, diejenigen zu suchen, die ihren Weg verloren haben und obdachlos sind.« Gott benutzte sie zunächst, um *Al-Massira* zu übersetzen, einen filmbasierten Kurs, der Suchende auf einer Reise durch die Propheten des Alten Testaments zu Jesus, dem Messias führt.

Heute arbeitet Layla in einem Flüchtlingszentrum, wo Menschen hungrig und erschöpft ankommen. Sie dient ihnen durch Gottes Liebe und bietet ihnen Gebet an. Sie hat oft Gäste bei sich zuhause, kocht für sie und führt sie durch den *Al-Massira*-Kurs. Viele von ihnen haben in Jesus ein neues Zuhause gefunden.



WIR BETEN

- dass Jesus Geflüchteten in größter Not begegnet.
- dass sich noch mehr *Al-Massira*-Gruppen in Griechenland zum Bibelstudium auf Farsi treffen.
- dass Gemeinden neue Gläubige mit muslimischem Hintergrund liebevoll aufnehmen.

Mehr Infos: almassira.org

BLAUER NIL • SUDAN

Paulina wuchs in Damazin, einer Stadt am Blauen Nil, in einer muslimischen Familie auf. Als ein Pastor ihnen von Jesus erzählte, war sie gefesselt von dem Gedanken, man könne eine neue Schöpfung werden. Mit 18 begann Paulina, Jesus zu suchen und merkte, wie er ihr Herz, ihre Gedanken und ihr Verhalten veränderte. Sie sah Gottes Wirken in ihrem Leben und erzählte ihrem ganzen Umfeld von Ihm.

Später zog sie in die Heimatstadt ihres Stammes im Südsudan. 2011 waren dort 130.000 Flüchtlinge aus den vielen Volksgruppen vom Blauen Nil angesiedelt worden. Und seit im Sudan wieder Bürgerkrieg herrscht, kommen viele neue Flüchtlinge dazu.

Gott sprach in einem Traum zu Paulina: »Wenn du diesen Ort nicht mit dem Wort Gottes durchtränkst, wird er sich nie ändern!« Also versammelte sie Frauen aus verschiedenen Kirchen. Sie beteten für Patienten im städtischen Krankenhaus und wollten auch ins Flüchtlingslager. Das gelang aber zunächst nicht.

Doch Gott kümmerte sich darum. Paulina lernte Leute kennen, die ihr einen Weg in die Lager bahnten. Nun kann sie mit unerreichten Stämmen in Kontakt treten und christliches Audiomaterial anbieten. Fast täglich besucht sie Frauen, betet für sie und erzählt ihnen von Jesus.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. ~ Hebräer 4,12

WIR BETEN

- und danken Gott, dass die Stämme am Blauen Nil immer offener gegenüber Jesus werden.
- dass Gott Mitarbeiter wie Paulina gebraucht, um alle Stämme dort zu erreichen.
- um Versorgung und eine gute Ernte angesichts der aktuellen Hungersnot.

Die GILAKER im IRAN

WIR BETEN

- dass durch Vareschs Lieder viele Gilaker zum Glauben an Jesus finden.
- dass die Lieder viele Gläubige zu konsequenterer Nachfolge herausfordern.
- dass Varesch und seine Familie langfristig in einem freien und sicheren Land leben dürfen.

Die Heimat der fast 5 Millionen Gilaker ist die iranische Provinz Gilan im Süden und Südwesten des Kaspischen Meeres. Sie sehen sich als Iraner und sprechen Farsi, aber pflegen auch ihre eigene Sprache, Gilaki, und ihre Kultur.

Varesch ist ein begabter Musiker. Er war obdachlos, lebte unter einer Brücke und war drogenabhängig. Dann lernte er Jesus kennen und wurde frei. Varesch begann, für Gott Musik zu machen. Aber durch einen massiven Sprachfehler konnte er nicht singen. Während des Krieges gegen den Irak in den 1980er-Jahren motivierte ein berühmter Sänger mit seinen Liedern junge Männer dazu, an die Front zu gehen. Also betete Varesch, Gott möge christliche Sänger dazu befähigen, Menschen zu Jesus einzuladen. Kurz darauf sagte Vareschs Pastor ihm, dass er einer dieser Sänger sein würde. Varesch betete und begann zu singen. Andere beteten für ihn, und Gott heilte seinen Mund und seine Zunge.

Varesch begann, Gedichte und Anbetungslieder in Farsi und Gilaki zu schreiben und begleitete Gläubige als Hirte. Deshalb wurde er festgenommen und inhaftiert. Nach seiner Freilassung mussten er und seine Familie den Iran verlassen. Aber sie dienen Jesus weiter. Varesch schreibt Anbetungslieder in Gilaki und leitet den Lobpreis in der ersten Online-Gemeinde auf Gilaki. Vareschs Tochter drehte ein bewegendes Video über Vergebung, das Gilakern hilft, denen zu vergeben, die sie verletzt haben.

Das Video: youtu.be/xwKeLsrWfJE

..... UIGUREN

Soliha wuchs in einer muslimischen Familie in Zentralasien auf. Als Kind sprach sie mit Gott und hatte das Gefühl, ihn zu kennen. Später ging sie zur Koranschule, wo sie aber zunehmend Zweifel bekam, ob der Gott, von dem sie hier hörte, derselbe war, den sie zu kennen glaubte.

Als sich ihre Familie mit einer christlichen Familie anfreundete, war Soliha erst dagegen. Jeder wusste doch, dass Christen unmoralisch waren! Doch zunehmend war sie von deren scheinbar direkten Zugang zu Gott ohne lange Reinigungs-Rituale und den Lehren Jesu fasziniert. Das schien der Gott zu sein, den sie seit jeher zu kennen glaubte. Nach fast drei Jahren nahm Soliha Jesus als Retter und Herrn an.

Sie wurde verspottet, ausgegrenzt und zeitweise inhaftiert. Trotzdem spürte Soliha die Berufung Gottes, andere Muslime mit Jesus Christus bekanntzumachen. Schließlich verließ sie ihre Heimat, um zu den Uiguren im Nordwesten Chinas zu gehen.

So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.

~ Epheser 2,19



Solihas kulturell ähnlicher Hintergrund half ihr, schnell Zugang zu Uiguren zu finden. Sie erlebte viele offene Türen. Manchmal aß sie in einem Café und konnte dann plötzlich in der Küche mit dem Koch und dem Küchenpersonal über ihren Glauben reden. Soliha freute sich, dass manche ihrer neuen uigurischen Freunde durch sie zum ersten Mal von Jesus hörten.

WIR BETEN

- *dass die Uiguren durch das Leid, das sie in verschiedenen Ländern erfahren haben, offen für Jesus als Retter werden.*
- *für Gläubige wie Soliha, die sich den Uiguren weltweit in Gottes Liebe zuwenden.*
- *um eine weite Verteilung der uigurischen Bibel und anderer christlicher Materialien.*

Die BANJAR von KALIMANTAN

Sie sind mit rund fünf Millionen Menschen eine der größten Volksgruppen Indonesiens. Vor allem in Süd-Kalimantan bauen sie Stelzenhäuser über Sümpfen und Flüssen. Sie sind zu 99,9 % Muslime, aber durch Wunder Gottes lernen viele Christus kennen.

Joy ist Banjar und folgt Jesus. Einmal erfuhr sie, dass am Hafen eine Frau stand, die sich umbringen wollte. Bevor sie losging, betete Joy mit ihren ausländischen Freunden. Eine von ihnen hatte den Eindruck, dass Gott die Frau wissen lassen wolle, dass er ihren Namen kennt: »Juwel«. Die Frau am Dock war von der Angst besessen, jemanden töten zu müssen, wenn sie sich nicht selbst tötete. Joy sagte: »Nur Jesus kann dir helfen. Im Namen Jesu, Dämon, verschwinde!« Sofort wurde die Frau befreit. Allerdings war ihr Name Hope.

Hope bat Joy, ihren stummen und geistig kranken Neffen zu besuchen. Joy erzählte von Jesus, betete – und Gott ließ den Jungen sprechen und heilte seine psychische Erkrankung. Seine Mutter berichtete von einer Verwandten, die Prostituierte war und sich sehr schämte. Gemeinsam besuchten sie die Frau, deren echten Namen niemand kannte, weil man sie »Rohes Fleisch« oder »Donut-Verkäuferin« nannte. Als Joy ihren wahren Namen »Juwel« nannte, war sie fassungslos. Joy erzählte von Maria Magdalena, und Juwel entschied sich unter Tränen, Jesus nachzufolgen.

**Ist jemand in Christus,
so ist er eine neue
Kreatur. Das Alte ist
vergangen, siehe,
Neues ist geworden.**
~ 2. Korinther 5,17

WIR BETEN

- *um mehr solcher Begegnungen mit Jesu Liebe und Wundern.*
- *dass die Gläubigen unter Freunden und Nachbarn mutig Zeugnis von Jesus geben.*
- *um geistliches Wachstum der neuen Gläubigen und gesunde, wachsende Gemeinden.*



SOMALIA

In Somalia sind 99 % der Bevölkerung Sunniten und die Abkehr vom Islam ist illegal. Yassin folgt seit mehreren Jahren Jesus und hat dafür einen hohen Preis bezahlt. Er hatte seinen Glauben an Jesus auf TikTok geteilt. Als man herausfand, wer er ist, wurde er inhaftiert und durfte seine Frau und seine Kinder nicht mehr sehen. Zudem wurde sein Taxi beschlagnahmt.

In Somalia kommt der Druck in erster Linie von der Familie und dem Clan. Als Yassin sich weigerte, zum Islam zurückzukehren, verbannte ihn sein Vater aus der Familie. Dennoch blieb Yassin stark in seinem Glauben. Er nimmt an Online-Bibelstudien teil, die ein Bruder in der Diaspora abhält, und ist dadurch mit der weltweiten Gemeinde Jesu verbunden. Yassin bezeugt seinen Glauben weiterhin, indem er die Lehren Jesu behutsam weitergibt, von Liebe und Vergebung spricht und anderen Menschen Hoffnung vermittelt.

Gott ist in Somalia am Wirken. Durch das Internet haben viele Menschen Zugang zu Informationen über den christlichen Glauben. Somalis beginnen, Jesus nachzufolgen. Aber eine öffentliche Hinwendung zu Jesus bedeutet in der Regel Ausschluss aus der Familie und dem Clan, Gefangenschaft oder auch Tod.

WIR BETEN

- *dass Gott Yassin bewahrt, ihn und seine Familie versorgt und ihm weiterhin einen festen Glauben und Mut zum Zeugnis gibt.*
- *dass die somalischen Gläubigen, die online aktiv sind, die Nachricht von Jesus verständlich und in Liebe weitergeben können.*
- *dass Gott die Offenheit unter Somalis erhält und viele zu sich zieht.*



Ich habe euch dies gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In dieser Welt werdet ihr Schwierigkeiten haben. Aber seid getrost! Ich habe die Welt überwunden. ~ Johannes 16,33

BANGLADESCH

Vor fünf Jahren suchten Rupal und sein Bruder in Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs, nach Arbeit. Eine kleine Wohnung mit fünf anderen Männern war erschwinglich. Einer der Mitbewohner war irgendwie anders. Aarav (»Friedlich«) war ein sehr friedliebender Mensch und sprach nie schlecht über andere. Rupal entdeckte, dass Aarav im Injil (NT) las.

Rupal versuchte, es ihm auszureden. Aber Aarav versicherte ihm, dieses Buch sei anders als alle anderen. »Dieses Buch liest dich!«, sagte er. »Wenn du es liest, scheint jemand zu dir zu reden, der dich gut kennt.«

Rupal wurde neugierig. Er durfte jederzeit im Injil lesen, las immer mehr und stellte fest, dass dieses Buch ihn tatsächlich lesen konnte. In Matthäus 5 bis 7 fand er Dinge, die schöner waren als alles, was er kannte. Jesus zeigte mit Liebe und Autorität den Weg, Gott zu gehorchen und unseren Feinden vergeben. Rupal verstand, dass er Jesus brauchte.

Nach einiger Zeit nahm auch Rupals Bruder Jesus an. Und inzwischen folgen sieben Männer Jesus und lesen gemeinsam sein Wort. Sie lieben einander und ihre Nächsten. Und sie studieren das Neue Testament mit anderen Bengalis und zeigen ihnen, dass das Injil nicht verfälscht wurde, sondern ein wunderbares Buch ist, das uns lesen kann.



- *für die über 135 Millionen Bengalis, die zu den am wenigsten erreichten Gruppen weltweit gehören.*
- *dass Aarav, Rupal und andere Gottes Weisheit, Kraft und Schutz erleben.*
- *dass die Bibelkreise mit Bengalis zu Gemeinden werden, die Jesus verherrlichen.*

Wir alle aber spiegeln mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider, und wir werden verwandelt in sein Bild ...

~ 2. Korinther 3,18



USBEKISTAN

WIR BETEN

- dass Ruslan und seine Familie Trost und Kraft in ihrem Glauben finden.
- dass der Heilige Geist die durstigen Herzen der Usbeken mit lebendigem Wasser erfüllt.
- dass die Regierung ihr neues Versprechen, die Registrierung von Kirchen zuzulassen, einhält.

Als Ruslan zum Glauben kam, war er der erste Gläubige in seiner Gegend. Er stand viele Schwierigkeiten durch: Sein Vater und sein Bruder verprügelten ihn und ließen ihn halbtot liegen. Die Polizei verhaftete und schlug ihn. Als er zur Beerdigung eines Freundes gehen wollte, wurde er mit Steinen beworfen. Trotzdem durfte er erleben, wie andere Usbeken zum Glauben kamen und mehrere Hauskirchen entstanden.

Ruslans Gegend ist sehr trocken und das Wasser ist schlecht. Ruslans Frau Imona bekam deswegen Nierenprobleme und hatte zwei Fehlgeburten. Die Ärzte sagten, sie würde keine Kinder mehr bekommen können. Und die Nachbarn spotteten: »Das passiert, wenn man Christ wird!«

Eine christliche Organisation erkannte den Bedarf an sauberem Wasser und beschloss, einen Brunnen zu bohren. In großer Tiefe wurden sie fündig. Jetzt hat das ganze Dorf sehr gutes Trinkwasser. Und die Kirche liefert regelmäßig Wasser mit Lastwagen in die Nachbardörfer.

Ruslan lud den Polizeichef, den Imam und alle, die ihn verfolgt hatten, zur Eröffnungsfeier des Brunnens ein und gab Gott die Ehre. Seine Frau hat inzwischen zwei gesunde Kinder zur Welt gebracht.

Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird nie mehr Durst haben. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer nie versiegenden Quelle, die unaufhörlich bis ins ewige Leben fließt. ~ Johannes 4,14

GASTARBEITER in SINGAPUR

Singapur hat etwa 6 Millionen Einwohner. Außerdem gibt es dort fast 500.000 Gastarbeiter, meist Muslime. Daud war einer davon. Er wollte Imam werden, aber seine Familie war zu arm. Als ältester Sohn verließ er seine Familie und seine frisch angetraute Frau, um sich den 250.000 Gastarbeitern aus Bangladesch in Singapur anzuschließen. Dort ging es ihm schlecht – er wurde betrogen, verlor seinen Job und hatte Angst. Schließlich wandte er sich in seiner Verzweiflung an die Christen einer örtlichen Hilfsorganisation.



Berührt von ihrer Fürsorge und beeindruckt von Jesus, dem Messias, wurde Dauds Herz weich. Er erkannte, dass Gott ihn nach seinem Ebenbild geschaffen hatte, damit er seine Gedanken, seinen Willen und seine Pläne mit ihm teilen konnte! Was für eine Ehre – Gott wollte eine Beziehung zu ihm haben! Schließlich nahm Daud Jesus als seinen Retter und Herrn an und ließ sich taufen.

Er erzählte seinem Vater und seiner Frau davon. Auch sie wollten an Jesus glauben. Zurück bei seiner Familie bezeugte er auch anderen Verwandten, dass Gott ihn durch Ausbeutung und Verlust erlöst und aus der Dunkelheit ins Licht geführt hatte. Jesus hatte sein Leben mit Freude erfüllt! Nach und nach kamen weitere Verwandte zum Glauben.

**Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen.
Ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken.
Ich war ein Fremder, und ihr habt mich
in euer Haus eingeladen. ~ Matthäus 25,35**

WIR BETEN

- dass die Singapurer den Gastarbeitern Wärme und Respekt entgegenbringen.
- dass die Gläubigen in Singapur die Gastarbeiter mit dem Evangelium erreichen.
- dass Muslime, die Jesus lieben, ihren Glauben in ihre Heimatländer tragen.

Die MILLET in BULGARIEN

Die über 300.000 Millet sind Nachfahren von Roma, die während der Osmanen-Herrschaft sesshaft wurden, Türkisch lernten und den Islam annahmen. Sie werden stark ausgegrenzt und leben oft in abgesonderten Wohngebieten.

**Denn bei Gott
ist kein Ding
unmöglich!**

~ Lukas 1,37

Rahims Frau wurde sehr krank. Für sie als Millet gab es keine ausreichende medizinische Versorgung, so dass sie bald starb. Die Frauen aus der Nachbarschaft stimmten ihre Trauerklagen an. Als Weinen und Geschrei für Rahim unerträglich wurden, ging er hinaus. Er hatte keine Ahnung, wie er für seine Kinder sorgen sollte. Schließlich schrie er in seiner Verzweiflung als Muslim direkt zu Jesus um Hilfe: »Ey Isa! Ey Isa!«

Als er kurz darauf nach Hause kam, fand er alle in heller Aufregung. Seine Frau saß im Bett, quicklebendig. Als Rahim dafür Jesus die Ehre gab, glaubte die ganze Nachbarschaft an ihn. Menschen baten um Gebet, und viele erlebten Heilung. Eine Gemeinde entstand, ohne dass die Bibel gelehrt worden war. Die Menschen wussten nur: Jesus heilt und Gott erhört Gebet!

Etwa 1990 begann unter den Millet ohne großes Zutun von außen eine Erweckung. Zeichen und Wunder geschahen, Tausende kehrten dem Islam den Rücken und weit über 100 Gemeinden entstanden. Doch fehlende biblische Lehre führte zu vielen Problemen.



WIR BETEN

- dass Gott biblische Ausbildung für Gemeindeleiter möglich macht, die oft sehr wenig Bildung haben.
- dass die Kinder und Jugendlichen in gläubigen Millet-Familien selbst bewusst Jesus folgen.
- dass die gläubigen Millet, die inzwischen außerhalb Bulgariens leben, im Wort Gottes verwurzelt werden und mit ihrer Leidenschaft für Jesus andere anstecken.

TADSCHIKISTAN

Mari lebt in einer abgelegenen Bergregion Tadschikistans. Den Sommer über sind die Kühe, Schafe und Ziegen mit einigen Hirten weiter oben in den Bergen. Bis zur Erntezeit hören die übrigen Dorfbewohner nichts von ihnen.

In den vergangenen Sommern kam ein Besucher vorbei. Da Mari die Dorf-Vorsteherin ist, empfing sie ihn. Letzten Sommer schenkte er ihr ein Buch. Da dieser Mann immer freundlich war und ihrem Dorf helfen wollte, nahm sie sein Geschenk an. Sie hatte die örtliche Schule abgeschlossen, konnte deshalb lesen und war sehr gespannt auf das Buch.

Mari las sofort darin und war überrascht, dass es leicht verständlich geschrieben war. Sie las es viele Male. Ihr Herz erwärmte sich für Jesus, die Hauptfigur all der Geschichten darin. Mari begann, ihn zu lieben.

Diesen Sommer kam der Besucher wieder. Mari begrüßte ihn und sagte: »Ich liebe Jesus!« Er sah überrascht aus. »Woher kennst du ihn?« »Du hast mir letztes Jahr das Buch mit dem Titel *Khushkhabar* (Gute Nachricht) geschenkt, in dem die Geschichte von Jesus erzählt wird. Ich habe es oft gelesen und auch meiner Familie vorgelesen. Wir glauben an Jesus. Jeden Abend lese ich dieses Buch laut vor, und wir erzählen allen im Dorf von Jesus.«

... so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. ~ Jesaja 55,11

WIR BETEN

- dass das Evangelium auch die abgelegenen Gebiete Tadschikistans erreicht.
- um Gottes Schutz und seine Kraft für die Gläubigen in einem schwierigen geistlichen Klima.
- dass die Gläubigen wie ein Licht für andere leuchten und ihr Dienst Früchte trägt.

Die **MAMPRUSI** in **GHANA**

Die mehr als 450.000 Mamprusi im Norden Ghanas praktizieren eine Mischung aus dem Islam und ihrer traditionellen afrikanischen Religion.

**Jesus sagt:
Ich gebe euch
meinen Frieden!**

~ Johannes 14,27

Salisu hatte gelernt, dass Islam Frieden und Unterwerfung unter Allah bedeutet, aber er sah diesen Frieden nie. Angst vor Flüchen, Feinden, Vergeltung und Tod plagte die meisten Menschen, die er kannte. Die Antworten, die er auf seine Fragen bekam, stellten ihn nicht zufrieden.

Salisu fand eine Bibel und begann zu lesen. Als er Johannes 14 erreichte, hatte er seine Antworten gefunden. Der Tod Jesu und seine Auferstehung gaben seinen Nachfolgern eine lebendige Hoffnung. Die Suren im Koran sprachen dagegen vom Tod des Propheten und der Ungewissheit über sein ewiges Schicksal. Salisus Familie und Freunde waren schockiert über seine Entscheidung, den Islam zu verlassen. Sie versuchten alles, um ihn umzustimmen, aber sie konnten seine Fragen nicht beantworten.

Salisu spricht regelmäßig mit Muslimen über Jesus und hat bereits Früchte seiner Arbeit gesehen. Er merkt, dass die Bibel Antworten auf alle Fragen der Muslime hat - wobei die wichtigste Frage die nach der Gewissheit des ewigen Lebens ist. Er sagt: »Christus hat mich völlig verändert. Ich erzähle meine Geschichte gerne allen Menschen, egal, was sie glauben. Mein Herz ist voller Frieden, der mein Verständnis übersteigt.«

WIR BETEN

- *für die Mamprusi, die Jesus nachfolgen. Viele leiden und ihr Leben ist bedroht. Einige haben ihre Arbeit und ihren Besitz verloren.*
- *dass die gläubigen Mamprusi sich gegenseitig unterstützen und ermutigen.*
- *dass Gott die Herzen der muslimischen Mamprusi öffnet, damit sie das Evangelium verstehen und annehmen.*

Mit JESUS zurück nach PAKISTAN

Omed ist Paschtune und kam vor vielen Jahren nach Deutschland. Im Flüchtlingslager bekam er von liebevollen Christen eine Bibel. Als er vor Einsamkeit fast verzweifelte, half ihm eine freundliche Mitarbeiterin vom Amt, in eine christliche WG zu ziehen. Hier bekam Omed Antworten auf seine Fragen zum Glauben und nahm Jesus als Retter und Herrn an. Die Bibel wurde seine Freude und sein Trost.

Schon seit mehreren Jahren wohnt Omed wieder in seiner Heimat. Dort kann er seinen Glauben nicht offen verkünden. Aber er lebt seine innige Jesus-Beziehung und bringt Familie und Freunde zum Nachdenken. Im Dorf achten sie ihn als freundliches Vorbild. Einmal wurde er für seinen Glauben geschlagen. »Warte!«, sagte er zu seinem Gegenüber. »Lass mich erklären, wie ich es meine. Wenn du recht hast, schlage mich. Wenn ich im Recht bin, lass mich in Frieden.« Er wurde nicht weiter geschlagen.

Einmal fragte ein angesehener Muslim Omed: »Bist du Christ?« Omed wollte Jesus nicht verleugnen, wusste aber auch um die Gefahr eines Bekenntnisses. »Kennst du einen Muslim, der ein so gutes Leben führt wie die Christen? Nein? Ich denke darüber nach, lieber Bruder! Und das solltest du auch tun!« Omed war sehr dankbar, seinen Jesus nicht verleugnet zu haben. Er hat fast keine geistliche Gemeinschaft, weil es für die christliche Gemeinde und ihn zu gefährlich wäre. Aber er hält voller Freude treu zu Jesus und verkündet ihn vorsichtig und liebevoll.



WIR BETEN

- für die über 50 Millionen Paschtunen weltweit, unter denen es kaum Jesusnachfolger gibt.
- um Weisheit, Mut und Gottes Schutz für Gläubige wie Omed.
- um das Wunder, dass lebendige Gemeinden unter den Paschtunen entstehen.

In allen Schwierigkeiten tröstet er uns, damit wir andere trösten können. Wenn andere Menschen in Schwierigkeiten geraten, können wir ihnen den gleichen Trost spenden, wie Gott ihn uns geschenkt hat. ~ 2. Korinther 1,4

HUSSEIN und die SCH'AT

Hussein gehört zum Nuba-Volk der K'walip, ist Mitte zwanzig und lebt mit seiner Mutter und seinen sieben jüngeren Geschwistern als Flüchtling im Südsudan. Sein Vater starb im Krieg. Das Leben in Lehmhütten ohne Strom und fließendes Wasser ist beschwerlich, Krankheiten sind weit verbreitet.

Bis vor gut drei Jahren war Hussein Moslem. Dann hörte er durch einen Evangelisten aus Uganda von Jesus. Es brauchte viele geduldige Gespräche, um Husseins Fragen und Irrtümern zu begegnen. Viele beteten für ihn. Schließlich nahm er Jesus als Retter und Herrn an und ließ sich taufen. Ein Missionar begleitete ihn ein Jahr lang in der Jüngerschaft. Und jetzt leitet Hussein die kleine Hausgemeinde unter dem fast unerreichten Volk der Sch'at. Vieles versteht er selbst noch nicht, aber er ist hungrig nach Gottes Wort und brennt für Jesus und die Menschen hier. Seine Liebe und sein überzeugter Glaube an Jesus sind offensichtlich – auch für seine Familie und seine Nachbarn.

Eine deutsche Mitarbeiterin schreibt: »Heute gehe ich mit Hussein zu der kleinen Hausgemeinde. Er liest aus Matthäus 4, wie Jesus vom Geist in die Wüste geführt wird, um dort vom Teufel versucht zu werden. Dann hält er eine kleine Predigt. Sein Freund, der von ihm lernt, leitet die Gruppe im Gebet. Es gibt viele Dankgebete. Wir gehen echt ermutigt nach Hause.«



WIR BETEN

- *um Weisheit, Kraft und geistliches Wachstum für Hussein und andere Nachfolger Jesu.*
- *dass die Hausgemeinde unter den Sch'at sich multipliziert.*
- *dass unter allen Völkern in den Flüchtlingslagern Gemeinden entstehen.*

Der Helfer, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. ~ Johannes 14,26

GAZA

Die Stadt Deir al-Balah im Gaza-Streifen war Shireens Heimat. Sie wuchs mit acht Geschwistern auf und hatte das Glück, an der Al-Azhar-Uni in Gaza studieren zu können. Als sie Christen traf, die nicht nur Hilfsgüter, sondern auch das Wort Gottes brachten, entschied sie sich, Jesus nachzufolgen.

Schließlich heiratete sie einen Muslim, der sie schlecht behandelte. Als er wegen Schulden ins Gefängnis kam, musste sie allein für sich und ihre Kinder sorgen. Durch die schwierige Situation in Gaza hatten sie oft tagelang nichts zu essen. Manchmal weinten ihre Kinder sich hungrig in den Schlaf. Shireen wollte flüchten, aber Gott veränderte ihr Herz: »Jesus hat mich berufen, eine Frau Gottes im Gaza-Streifen zu sein. Er hat hier einen Auftrag für mich. Meine jüngere Schwester liebt Jesus inzwischen auch. Wir beten zusammen und ermutigen uns gegenseitig mit Bibelversen. Wir erzählen Menschen, wie sie ewiges Leben in Jesus finden können – an einem Ort, an dem der Tod herrscht.«

Viele Gläubige beteten für Shireens Mann Mahmoud. Und Gott schenkte ihm das Wunder einer umwälzenden Bekehrung. Er wurde ein aufmerksamer Ehemann und gibt oft Gottes Wort weiter. Mahmoud wurde für seinen Glauben schon aufs Schlimmste verprügelt, aber er möchte kein Mitleid. »Das Wichtigste ist, dass meine Schrammen mich in das Bild Jesu umgestalten!«

In dem Buch *Women Who Risk* von Tom und Joann Doyle findet sich mehr über Shireens Geschichte.

WIR BETEN

- dass Jesus sich den Menschen in Gaza durch Träume und Visionen offenbart.
- um Frieden in Gaza und ganz Israel und das Ende der humanitären Krise.
- dass palästinensische Gläubige Apostel und Propheten für ihr eigenes Volk werden.

... Die **NACHT** der **MACHT**

In der »*Laylat al-Qadr*« (der »Nacht der Macht«) feiern Muslime die Offenbarung der ersten Verse des Korans an Mohammed. Diese Nacht ist auch als »Nacht des Schicksals« bekannt. Viele glauben, dass ihr Schicksal für das folgende Jahr in dieser Nacht bestimmt wird.

Es gibt verschiedene Glaubensrichtungen und Traditionen rund um *Laylat al-Qadr*. Viele Muslime glauben, dass in dieser Nacht Sünden vergeben werden, Gebete mehr Kraft haben und Gottes Segen und Gnade reichlicher sind. Es ist eine Nacht, in der man eine besondere Nähe zu Gott erwartet. Es gibt viele Berichte von Muslimen, die in dieser Nacht Träume oder Visionen von Jesus haben. Muslime, die vielleicht in den ersten zwanzig Tagen des Ramadans nicht viel gefastet haben, betrachten dennoch die letzten zehn Tage als heilige Zeit. Sie beginnen möglicherweise jetzt doch noch zu fasten, lesen vermehrt im Koran und beten ganz sicher in dieser Nacht. Einige verlassen in dieser Zeit die Moschee gar nicht.

Auf diese Weise hoffen sie, Gottes Gegenwart zu erfahren oder göttliche Gunst zu erlangen.

Beten Sie mit anderen Menschen auf der ganzen Welt in der Nacht der Macht: prayercast.com/prayer-topic/laylat-al-qadr

WIR BETEN

- dass muslimische Familien auf der ganzen Welt während *Laylat al-Qadr* spüren, dass der Islam nicht die Antwort auf die Fragen ihres Lebens hat.
- dass der Heilige Geist in dieser Nacht denen, die ernsthaft nach Gott suchen, Träume und Visionen schenkt.
- dass die Bedürfnisse der Muslime gestillt werden, die in Regionen der Welt leben, in denen Konflikte oder große materielle Not herrschen.

Die BOZO in MALI

Ibrahima war ein junger muslimischer Bozo. Er fischte oft und arbeitete in den Reisfeldern. Dann kam er auf der Suche nach Abenteuern und Verdienstmöglichkeiten in die Hauptstadt. Er tauchte nachts von einem Boot, um vom Grund des Flusses Eimer mit Sand zu holen, mit dem Beton gemischt wurde. Dann traf er Marie, die Leuten Lesen und Schreiben beibrachte. Ibrahima wollte es unbedingt lernen. Marie verwendete im Unterricht auch biblische Geschichten. Dadurch begann Ibrahima, an Jesus zu glauben und ihm zu folgen. Er fand Frieden und konnte wieder besser schlafen.

Ibrahimas Familie war sehr unglücklich. Sie wollten ihn verheiraten und dadurch zur Vernunft bringen, aber er lehnte die Heirat ab. Er betete um eine gläubige Braut und wartete mehr als zehn Jahre auf sie. Ihre Hochzeit im Sommer 2024 war ein großartiges Fest, zu dem auch seine ganze Großfamilie kam und voller Staunen eine christliche Hochzeit erlebte.

Ibrahima strahlt Freude und Liebe für seine Mitmenschen aus. Schon früh begann er, Jesus zu dienen, nahm christliche Radiosendungen auf und übersetzte Teile der Bibel in die Sprache seines Volkes. Er liebt seine Familie selbstlos und sie respektieren ihn inzwischen und bitten ihn sogar um Rat.

WIR BETEN

- dass Ibrahima und seine Frau viel Frucht durch ihren Dienst unter den Bozo sehen dürfen.
- dass geistliche Festungen der Geisteranbetung fallen und Bozo keine Angst mehr haben, Jesus zu folgen.
- dass die biblischen Medien, die es jetzt in drei der Bozo-Sprachen gibt, viele Menschen erreichen und viel Segen bewirken.



Folgt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen!

~ Matthäus 4,19

.....TURKMENEN in KARAKALPAKISTAN.....

Das in dem guten Erdreich aber sind die, welche das Wort, das sie gehört haben, in einem feinen und guten Herzen behalten und Frucht bringen in standhaftem Ausharren.

~ Lukas 8,15

WIR BETEN

- *dass Gott Nasibas Dienst segnet und mehr Arbeiter in diese Gegend beruft.*
- *dass die Saat des Evangeliums in turkmenischen Herzen aufkeimt und gedeiht.*
- *Um Schutz für die jungen Gläubigen und tiefe Verwurzelung in Jesus.*

Turkmenistan ist bevölkerungsmäßig das kleinste Land Zentralasiens. Die 6 Millionen Einwohner teilen sich ihr Land mit der Karakorum-Wüste. Das hat dazu beigetragen, dass viele Turkmenen außerhalb des Landes Arbeit suchen. Zum Beispiel leben etwa 120.000 Turkmenen in Karakalpakistan, einer autonomen Region Usbekistans.

Nasiba ist eine Turkmenin, die Gottes Liebe erfahren hat.

Begeistert von Jesus begann sie, an der Übersetzung von Medien mitzuarbeiten. Als die Behörden das herausfanden, folgten Verhöre und Schikanen. Nach sehr schweren Wochen floh sie verzweifelt in ihre Heimat Turkmenistan.

Aber es ließ sie nicht los, dass die muslimischen Turkmenen so gut wie keinen Zugang zur Botschaft von Jesus haben. Deshalb begann sie trotz des Risikos, ihren Landsleuten im Süden Karakalpakistans zu dienen. Durch Entwicklungsprojekte baut sie Beziehungen auf und gibt bei ihrer Arbeit immer wieder auch Bibelverse weiter.

Ein Winzer hörte von ihr die Geschichte vom Weinstock und den Reben. Der Same fiel auf guten Boden und wurde bald zu einer kleinen Pflanze. Begeistert lebt er jetzt seinen kindlichen Glauben. Nasiba besucht ihre Freunde regelmäßig, nimmt sich Zeit, lauscht ihren Freuden und Sorgen und leitet sie in der Jüngerschaft an.

SAUDI-ARABIEN

In den letzten Jahren wirkt der Geist Gottes mächtig in Saudi-Arabien. Jede Stadt und jede Region wurden vom Evangelium berührt. Gott gebraucht bestimmte Mitglieder der königlichen Familie, um das Land offener und toleranter zu machen. Es ist eine Gratwanderung, die den Nachfolgern Jesu gerade nie dagewesene Freiheit beschert. Ehemalige Muslime geben ihren Glauben an Jesus mutig im Internet weiter.

Die Familie eines jungen Gläubigen sagte ihm, dass er nicht gleichzeitig Saudi sein und Jesus folgen könne. Er würde seine Nationalität verlieren. Deshalb schrieb er auf der offiziellen Webseite der Regierung an die Behörden: »Mein Ur-Ur-Großvater und mein Ur-Großvater waren Saudis. Mein Großvater und mein Vater sind Saudis. Und ich bin auch Saudi – und folge gleichzeitig Jesus. Wie passe ich ins heutige Saudi-Arabien?« Er bekam keine persönliche Antwort. Aber eine neue nationale Erklärung zu den Menschenrechten besagt, dass jeder in Saudi-Arabien in seinem Zuhause so beten kann, wie es ihm beliebt. Er nahm das als persönliche Antwort und begann sofort, in der Öffentlichkeit eine Bibel bei sich zu tragen. In dem typisch saudischen weißen Gewand mit dem rot-weiß-karierten Baumwolltuch auf dem Kopf gibt er ein faszinierendes Bild ab.



- dass Gott Regierungsmitglieder schützt, die er gebraucht, um Türen für das Evangelium zu öffnen.
- dass eine lebendige und geisterfüllte saudische Gemeinde entsteht, die im Wort Gottes verwurzelt ist.
- dass die unerreichten Volksgruppen im Land Zugang zum Evangelium bekommen.

Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist denn ihr Gott? Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. ~ Psalm 115,2-3

BETET OHNE UNTERLASS! (1. THESSALONICHER 5,17)

Die Sichtung des neuen Mondes markiert den Anfang des neuen islamischen Monats – und Eid al-Fitr, das Fest des Fastenbrachens, beginnt. Nach 30 Tagen des Fastens feiern Muslime etwa drei Tage lang ein fröhliches Fest, kaufen neue Kleidung, genießen spezielle Speisen und beschenken einander. In mehrheitlich muslimischen Ländern gibt es teilweise dekorierte Straßen und öffentliche Feiern. Kinder gehen von Haus zu Haus und bekommen Süßigkeiten. Für viele Muslime beginnt Eid al-Fitr mit gemeinsamen Gebeten bei Tagesanbruch und Spenden an Arme (Zakat), die eine der fünf Säulen des Islams sind. Wir können muslimische Bekannte während dieser Zeit mit »Eid Mubarak« grüßen, was »gesegnetes Fest« bedeutet.

DAS ENDE DES RAMADANS SOLL NICHT DAS ENDE UNSERER GEBETE SEIN!

Es ist gut, wenn wir überlegen, wie wir für Nachfolger Jesu aus muslimischem Hintergrund beten und sie unterstützen können. Verschiedenste Werke veröffentlichen regelmäßig Anliegen dazu.

Am 18. November ist ein weltweiter Gebetstag für diese Nachfolger Jesu. Auf der Seite **mbbglobal.net** gibt es weitere Infos (auf Englisch).

Die Communio Messianica ist eine weltweite Bewegung mit dem Ziel, Gläubige aus muslimischem Hintergrund zu unterstützen. Sie ist Mitglied in der Weltweiten Evangelischen Allianz und begleitet die Eingliederung dieser Nachfolger Jesu in bestehende Gemeinden, wo sie möglich ist und diese Geschwister willkommen sind. Aber sie unterstützt auch die Gründung von Hausgemeinden ehemaliger Muslime, wo ihre Umgebung ihnen feindlich gesinnt ist. Wir wollen gemeinsam für die Communio Messianica beten, dass sie ein Ort der Ermutigung und der Zurüstung für Gläubige aus muslimischem Hintergrund weltweit sein kann.

communiomessianica.org





WIE KÖNNEN WIR LERNEN, DIE GUTE NACHRICHT VON JESUS MIT MUSLIMEN ZU TEILEN?

Viele der hier angegebenen Seiten sind in verschiedenen Sprachen zugänglich. In jedem Fall können sie uns den Einstieg erleichtern.

Eine geistliche Video-Reise durch die Bibel aus orientalischer Sicht: **almassira.org**

Der Jesus-Film und andere Evangeliums-Filme in vielen Sprachen: **jesusfilm.org/watch**

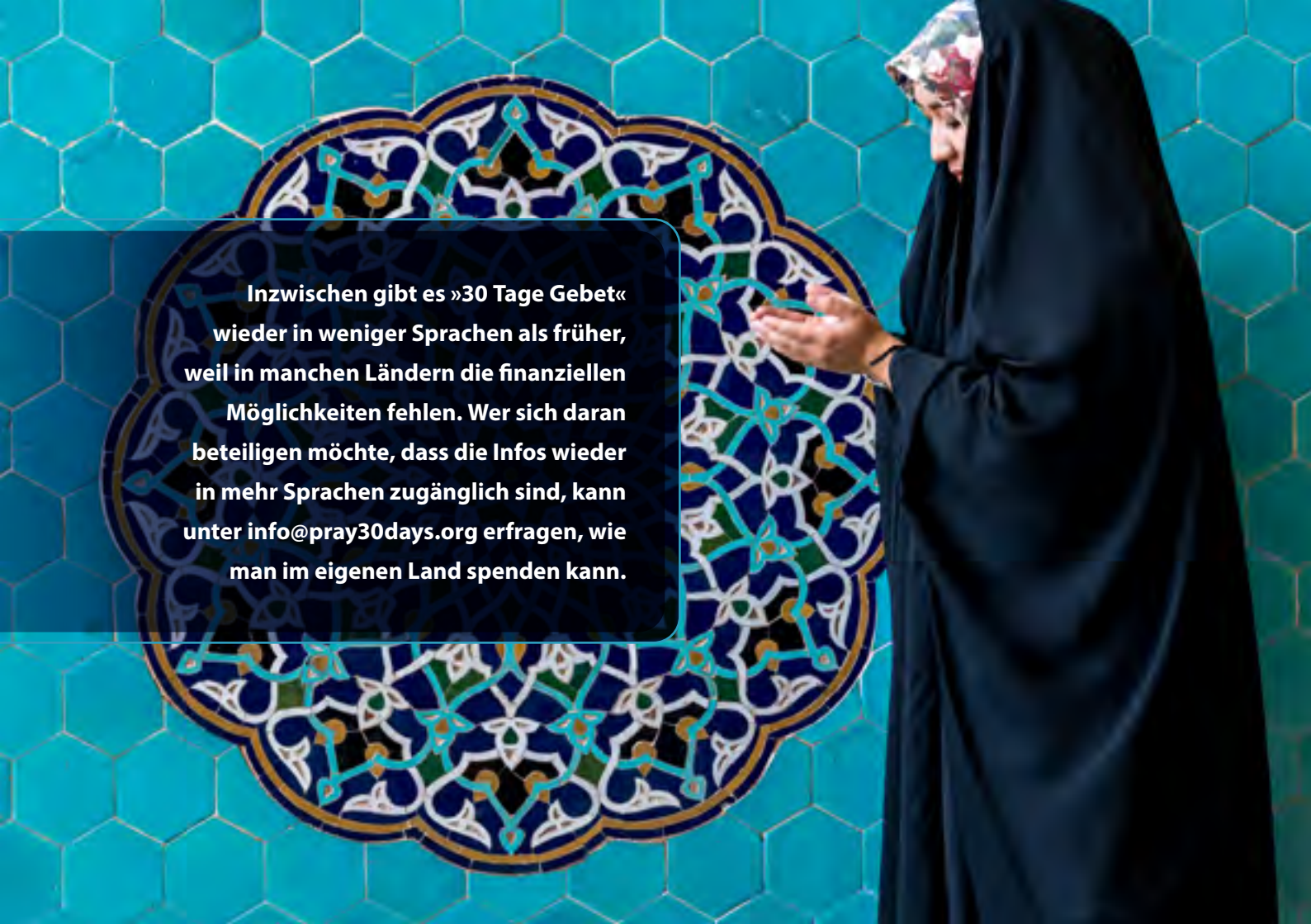
Das Evangelium durch die Propheten des AT erläutert, in vielen Sprachen: **youtube.com/@theprophetsstory/videos**

Bibel-Entdecker-Studium als Möglichkeit, mit Muslimen in die Bibel einzutauchen: **waha.app/waha-disciple-making-course**

Deine Nachbarn und die Völker erreichen: **jeanniemarieacademy.com/freevideotraining**

Jesus mit muslimischen Frauen teilen: **sayhelloinfo.com**

Gläubige aus muslimischem Hintergrund zu Jüngern machen: **come-follow-me.org**



**Inzwischen gibt es »30 Tage Gebet«
wieder in weniger Sprachen als früher,
weil in manchen Ländern die finanziellen
Möglichkeiten fehlen. Wer sich daran
beteiligen möchte, dass die Infos wieder
in mehr Sprachen zugänglich sind, kann
unter info@pray30days.org erfragen, wie
man im eigenen Land spenden kann.**



Evangelische Allianz
Deutschland

Evangelische Allianz Deutschland
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24
E-Mail: info@ead.de
www.ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch
www.each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Julius-Fritsche-Gasse 44 | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)662 234 943
E-Mail: kontakt@evangelischeallianz.at
www.evangelischeallianz.at

**Wir freuen uns immer über
Rückmeldungen!**

ead.de oder info@ead.de
pray30days.org oder
info@pray30days.org

Tägliche Infos und Anliegen

Facebook: 30 Tage Gebet für die
islamische Welt
Instagram: 30tagegebet
PrayerMate: prayermate.net/app

30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

18. FEBRUAR – 19. MÄRZ 2026

Bestellung: Weitere Exemplare
dieses Gebetsheftes sowie eine
besondere Ausgabe für Familien
und Kinder erhalten Sie bei den
oben genannten Versandstellen.

Weitere Gebetsanliegen

in verschiedenen Sprachen
unter pray30days.org; für
andere Religionsgruppen
(Buddhisten, Hindus etc.) unter
worldprayerguides.org